

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 359.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 196.

Druck- und Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Markt 10. (Telefon Nr. 359).
Verlag: Dr. W. G. Müller, Halle a. S., Markt 10. (Telefon Nr. 359).

Erste Ausgabe

Geschäftsstellen in Berlin, Bernburgerstr. 8. (Telefon Nr. 11 494).
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telefon Nr. 158. Eingang Dr. Braunhafer.
Ergänzung: Dr. W. Müller, Halle a. S.

Dienstag, 4. August 1903.

Neue Abonnements

für die Monate August und September auf die

Sächsische Zeitung

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition Große Brauhausstraße 30 (Stemmelstraße - Passage) entgegengenommen. Abonnementspreis für zwei Monate bei den Postanstalten M. 2.—, für Halle a. S. M. 1.70.
Halle a. S., im Juli 1903.
Expedition der Sächsischen Zeitung.

Ein Irrtum im Prinzip.

Die sozialdemokratische Presse hat selbstverständlich immer eine große Freude daran, wenn sie von bürgerlicher Seite ausgeproben, der von ihr vertretenen Partei günstige Beurteilungen verzeichnen kann. So geht jetzt durch die sozialdemokratischen Provinzialblätter folgende Auslassung der Bergisch-Elbabbader Zeitung:

„Sie (die Sozialdemokratie) befaßt sich als eine Herde wilder Tiere darstellend, als stinneslose Bestien, die den Staat, die Familie, die Ehe, das Eigentum, das Heer, das Vaterland und alle Kulturwerte abzuwürgen wollen — eine solche Behandlung muß allerdings verurteilt und verworfen auf die Sozialdemokratie werden. Gewiß ist es sehr und möglich, nachzuweisen, daß dieser Sturm auf die Güter der Kultur und des Christentums in Wort und Schrift auf jener Seite gefordert worden ist, aber man soll bedenken, einmal, daß sich an jede große und starke Bewegung bedenkliche und unheimliche Elemente anhängen pflegen, und dann, wie zahlreich und fähig die Scharen des Proletats, des Familienlosen, der Eigentumslosen, der Armen usw. sein müssen, um überhaupt auf den Gedanken zu verfallen, sich zu erheben. Von einer Revolution auf diesen Gedanken haben auch die meisten der drei Millionen sozialdemokratischen Wähler gar nichts wissen, sie sind größtenteils gute Familienväter und tüchtige, achtbare Arbeiter, aber sie wollen ihre Lage verbessern, und dazu scheint ihnen am meisten die sozialdemokratische Partei zu passen, die ausschließlich als Arbeiterpartei angesehen wird, als die Partei, die nur die Interessen der Arbeiter vertritt, während die anderen Parteien alle möglichen Interessen vertreten. Einmal kommt es zu einer Prüfung der Berechtigung und der Zweckmäßigkeit, daß nur die Sozialdemokratie weit anfänglicher beurteilt und behandelt, als dies bisher geschehen ist!“

Wir kennen die Parteilassung der Bergisch-Elbabbader Zeitung nicht. Im Zeitungsalog finden wir sie als „regierungsfeindlich“ bezeichnet. Doch wir gittern die Stelle gar nicht, um der „regierungsfeindlichen“ Zeitung nur was an Zeugnis zu liefern. Im Gegenteil: Was da steht, ist — für sich betrachtet und in gewisser Hinsicht — keineswegs unvernünftig. Wir haben immer einen Fehler der Agitation darin gesehen, wenn unter allen Umständen und an allen Orten so häufig behauptet wird, die Sozialdemokraten wollten Ehe und Familie zerstören und seien überhaupt zu jeder fittlichen Untat bereit. Die Sozialdemokraten leben doch unter uns, in unserem Volk, mitten in der Volksmasse. Jeder kennt diesen oder jenen, der sozialdemokratisch gesinnt ist und weiß in vielen Fällen auch, daß er persönlich ein ganz fleißiger, ehrlicher und ehrwürdiger Mann ist. Arbeitet man nun gegen die Sozialdemokraten mit jenen Argumenten, so findet man sehr bald — zum mindesten da, wo es Sozialdemokraten schon gibt — keinen Glauben mehr. Den ungeschwundenen Vorteil davon hat letzten Endes nur die Sozialdemokratie.

Und doch liegt dem, was die Bergisch-Elbabbader Zeitung schreibt, ein fundamentaler Irrtum im Prinzip zu Grunde. Etwas anderes nämlich ist das nach der politischen Seite hin sozialdemokratisch gesinnte Individuum, etwas anderes die Sozialdemokratie als Parteimasse mit ihren Agitatoren, ihrem Parteicharakter und Parteilage. Wenn es der sozialdemokratischen Partei gelingen sollte, ihr Ziel — die Demokratie und den Sozialismus — mit allen Konsequenzen zu verwirklichen, dann müßte das allerdings nicht nur zur Aufhebung des Eigentums, sondern auch — aus gewissen phylogenetischen Gründen — zur Befreiung der Einde und der Familie führen. Es heißt darum die allerdings recht schwierige agitatorische Aufgabe, die unter uns lebenden Sozialdemokraten weniger als fittliche Ungehöriger anzugreifen, als vielmehr in verständlicher und sachlicher Weise die Konsequenzen zu schildern, die sich aus dem Sozialismus ergeben müssen. Der Sozialismus in seiner vollen Konsequenz enthält allerdings ein Prinzip absoluten Unfittlichkeits und daß der einzelne Sozialdemokrat in vielen Fällen ein persönlich anständiger Mensch ist, verdonnert er seiner menschlichen Natur und dem Sittegesetz, vor dem bis auf den heutigen Tag noch die Welt regiert wird. Nicht der einzelne „Genosse“, nicht die große, leichtgläubige und fittliche Menge, darf daher beleidigt und bekämpft werden, sondern der Sozialismus als solcher, die sozialdemokratische Lehre und vor allem muß dieser der Kampf gelten, die Bekämpfung und schließlich die Vernichtung derselben so lange und auf die verschiedensten Verwege zu setzen, wie den sozialdemokratischen Agitatoren!

Die Bergisch-Elbabbader Zeitung meint ferner — vielleicht in Erinnerung an den Polabodischer Anspruch

— der Arbeiter schließe sich der Sozialdemokratie an, weil sie als die Vertreterin ausschließlich der Arbeiterinteressen angesehen werde. Darin aber liegt eben ein politisch-fittlicher Defekt, daß der Arbeiter einerseits eine Vertretung nur seiner Arbeiterinteressen verlangt und doch andererseits eine Partei gibt, die ausschließlich Arbeiterinteressen vertritt. Je mehr eine solche Vertretung Erfolg hat, umso mehr muß durch solche Erfolge der Bestand des Staates als einer organischen Gliederung in Frage gestellt werden.

Und schließlich ist es nicht einmal richtig, daß die Sozialdemokratie nichts als eine Partei sei, die nur die Arbeiterinteressen vertritt und nur darum den Zutritt der Arbeitermassen erhält. Den wirklichen Arbeiterinteressen schließt die Sozialdemokratie fast durchweg aus. Die Sozialdemokratie ist eine politische Partei mit dem Ziel, überhaupt der Masse, im Ernst jedoch einer proletarischen Oligarchie, die Herrschaft im Staate in die Hände zu spielen. Und was die Massen phylogenetisch an die Sozialdemokratie fesselt, ist nicht die Erfahrung, so materiell am besten zu fahren, sondern das Herrergesühl, das Machtbewußtsein, das Empfinden: Wir „Genossen“ von der Drei-Millionen-Partei sind berufen, dereinst die Herrschaft anzutreten und sind heute schon eine Macht im Staate, mit der man politieren muß. Darin gibt es der Sozialdemokratie gegenüber nur eine Kur: Dieses Machtgefühl muß gebrochen und die Demokratie der sozialdemokratischen Partei gegenüber der Staatsmacht vor aller Augen klargelegt werden. Wir behaupten allen Ernstes, daß mit einer Drei-Millionen-Partei leider fertig zu werden ist — wenn man es ernstlich will — als mit einer Seite, die vielleicht eine halbe Million in sich schließt. Die Sozialdemokratie der fleißiger und achtziger Jahre hatte ihre Stärke im Glauben, in der Hoffnung, in der Phantasie. Dagegen ließ sich schwer antworten. Denn diese Eigenschaften wachen im Druck und

heutige Sozialdemokratie hätte auf dem Markte zu sitzen. Diese Praxis läßt sich natürlich jeder Zeit durch eine härtere Macht zurückzimmern, es läßt sich der unumderlegliche Beweis liefern, daß jenes Machtbewußtsein vorläufig erst eine Einbildung ist. Nach fünf oder zehn Jahren allerdings kann es sich vielleicht schon anders verhalten: dann könnte der bestehende Staat sich als eine imaginäre und die Sozialdemokratie als eine reelle Macht erweisen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 3. August.

* **Werkwürdige Gäste.** Ein Ereignis, das in politischer Beziehung wohl ziemlich unbekannt verblieben wäre, hat in diesen Tagen viel Beachtung gefunden: der Uebertritt der Nationalsozialisten zur Freiwiligeren Vereinigung. Herr Naumann mit seiner kleinen Partei (sie zählte bei der Wahl etwas über 30 000 Stimmen) ist ein lehrreiches Beispiel dafür, wie heute die politischen Graviationskräfte wirken. Losgelöst von der konservativen Partei, zog er als Vertreter über das politische Firmament, um schließlich am entgegengesetzten Pole von einem fixierten Verhältnisse zu werden, das selbst zu den untergehenden Welten gehört. Im nationalsozialistischen Programm wird das Christentum in dem Maße aufgegeben, wie geistigen und sittlichen Lebens geteilt. Herr Naumann hat sich sogar zu recht weit gehenden antientimlichen Grundfragen befaßt und für einzelne Gegenden und Berufsstände die soziale Frage als eine Zudenfrage bezeichnet. Trotzdem verfaßt sich diese Partei auf Abruch an die spezifisch jüdische Freiwiligeren Vereinigung. Ihre Wandlungsfähigkeit ist oft verpöndelt worden. Aber man hätte es doch vor einem Jahr für wahrnehmbarer gehalten, daß sie sich, wie ihr ehemaliger Führer Göhre, kurzer Hand der Sozialdemokratie ausliefern würde; das wäre vielleicht weniger interessant aber konsequenter gewesen. Inzwischen setzte es schon lange nicht mehr an Kontrasten aus dem Freiwiligeren Lager. Naumann hat die „Frankfurter Zeitung“ gegen Naumann seit Jahren viel Widerspruch gestreut, nicht weil sie mit ihm übereinstimmte, sondern weil sie ihn für eine große agitatorische Kraft hält. Dem bemühete sich das „Berliner Tageblatt“ um die Naumannianer, und dies Blatt ist es denn auch, das den jetzt geschlossenen Pakt mit einem sehr komischen Jubelhymnus begrüßt. Die „Vossische Zeitung“, die mehr zur Freiwiligeren Volkspartei hält, ist dagegen voller Bedenken. Sie schließt einen Artikel über den Gegenstand mit den Sätzen:

„Wie lange die Nationalsozialisten, die sich der Freiwiligeren Vereinigung anschließen, in ihr Verbleiben finden werden, steht dahin. Jedenfalls wird nicht zu detennieren sein, daß die Erfüllung des Bundes auf eine Annäherung der Freiwiligeren Volkspartei und der Freiwiligeren Vereinigung an einander durch die neue Parteivereinigung eher erschwert als erleichtert wird, sofern die Nationalsozialisten nach der Befreiung des Herrn Naumann aus ihren Anhängern festhalten und ihre „Grundbesinnnis“ bleibt: „Nationaler Sozialismus auf christlicher Grundlage.“

Was die Freiwiligeren Vereinigung über solche Bedenken hinwegsehen läßt, ist nicht schwer zu erraten. Die „Vossische Zeitung“ erinnert selbst daran, daß unter den 153 Mitgliedern des nationalsozialistischen Parteitagess vom 2. bis 5. Oktober 1902 nicht weniger als 81 Freirer und Mehrere ge-

wesen seien. Gerade in diesen Kreisen hat die Freiwiligeren Vereinigung aus bekannten Gründen wenig Anhang gehabt. Sie betritt also jetzt Neuland und hofft auf Eroberungen. Die wenigsten Gerüchten, die in verhältnismäßig großen Zahl von der christlichen nationalsozialistischen Partei der Freiwiligeren Vereinigung ausgeht, werden, diesen, so meint die „Krz.-Bl.“, sicher sein, mit aller Auszeichnung von den neuen Parteigenossen behandelt zu werden; nur ganz im Geheimen wird über diese unerwarteten Gäste lächeln. — an der Vorje vielleicht, im Sandesvertragsverste in in ähnlichen Gesellschaften. Selbst so ein geschäftsmäßig-tüchtiges Blatt wie der „Berl. Vorj.-Kurier“ (S. 1) schreibt:

„Was auch die numerische und finanzielle (1) Stärke der neuen, der Freiwiligeren Vereinigung angeht, die Organisation nur eine geringe sein, der moralische Erfolg, den die Partei durch den Beweis erlangen hat, daß ihr Programm noch eine wirkende, übergewaltige Kraft auf größere Massen auszuüben vermag, ist nicht zu unterschätzen.“

Die Vorgänge, daß etwa der Antifeminitismus der Naumannianer die Freiwiligeren Vereinigung infizieren könnte, weicht das Blatt mit dem Hinweis ab, daß Dr. V. Arth, der Führer der Partei, Vorstandsmitglied des „Bereins zur Abwehr des Antifeminitismus“ ist. Darin müssen wir dem „Vorj.-Kurier“ zustimmen. Im höchsten Grade penibel berührt ein Artikel Sohms in der „Sifre“, der ausführt, die nationalsoziale Parteibildung sei am 6. September 1902 gefestigt. Naumann betreibt das, und die „Krz.-Bl.“ will in Glauben, schon weil er von den praktischeren Dingen mehr Verständnis und Kenntnis hat, als der ziemlich isolierte Leipziger Gelehrte. So viel Sympathien für die Fortwärtler wie ja mancher noch immer haben, daß es tief förmiger würde, wenn der „nationale Sozialismus“ auf christlicher Grundlage wegen Geborgen sich dem großkapitalistischen Freiwiligeren hätte ergeben müßte!

Worte des britischen Kolonialministers Chamberlain

Wir uns aus Berliner politischen Kreisen geschrieben: Die liberalen Wähler glauben, aus gewissen Gründen haben sie zu dürfen, daß es mit Chamberlains Macht zu Ende geht. Die so urteilen, kennen die Bedeutung nicht, deren Mittelpunkt der britische Kolonialminister ist und für die schwere Zeit bleiben wird. Chamberlain ist zweifellos die stärkste politische Persönlichkeit des heutigen Großbritanniens. Er ist für England der Mann des Schicksals in einer für die Zukunft des Reiches entscheidenden Lebenszeit. In ihm verpöndelt sich, wie in keinem anderen der mit ihm lebenden englischen Staatsmänner, der nationale Egoismus der Briten, denn sich im Ernstfalle alle Parteien unterordnen. Selbst wenn Chamberlain bei der Erneuerung des Parlaments durch eine freiwiligeren Hofpartei hindergeworren werden sollte — was von einigen Beobachtern für recht zweifelhaft gehalten wird — so würde er schwerlich lange im Hintergrund bleiben. Das Ziel, auf das er seine Kräfte lenkt, die Begründung eines allbritannischen Wirtschaftsgebietes gegenüber den großen wirtschaftlichen Einheiten, die sich in Amerika, in Rußland, in der Japan aus innerhalb der selben Klasse vorbereiten, hat eine wirkende Kraft, der sich auch die derzeitige Opposition, wenn sie im Parlament die Mehrheit erhebt, nicht entziehen könnte. Die Anschauungen Chamberlains gewinnen in der britischen Welt immer größeren Anhang. Eine Unterjochung seiner Bedeutung ist auch vom Standpunkt unserer deutschen Nationalinteressen nicht zu billigen.

* **Kaiserliche Gabe.** Se. Maj. der Kaiser hat, wie die „Krz.-Bl.“ hat, für die durch die Ueberlieferung an die Provinz Brandenburg Betroffenen eine Gnadensüßigkeit von 2000 Mark bewilligt.

Von der Marine.

Seit dem Befehlen des Reiches hat noch nie eine so starke deutsche Seemacht als der Dittlie Nordamerikas gekreuzt wie in jüngster Zeit. In den britisch-nordamerikanischen Gewässern weilen 3 Kriegsschiffe: das Flaggschiff „Bisnet“, der Kreuzer „Gazelle“, das Kanonenboot „Panther“, „Gazelle“ und „Panther“ freuzen an den Kanadas und Labrador vorgelagerten Inseln und Halbinseln. Nach der Befreiung der Westküste von Venezuela beehren die vier bestleunigten Schiffe infolge der monatelangen ununterbrochenen Tätigkeit einer Dichtung an Zerstörung. Die Bestimmung lautete, daß „Bisnet“ und „Falke“ in Hamilton auf den Bermudas, „Gazelle“ und „Panther“ in Newportnews docken sollten. Der „Falke“ dockte 70 Tage, die „Gazelle“ 100 und der „Panther“ 30 Tage. Die „Bisnet“ ging anfangs Juni von St. Thomas nach den Bermudas, fand dort kein geeignetes Dock und suchte statt dessen Halifax auf Neufundland auf, wo die Dockung bereits einen Monat dauert. Die „Gazelle“ hatte bei der Einbindung der „Bisnet“ ihre Zuständigkeiten beendet und trat eine Fahrt an der Küste der Südküste der Union an, behagte Charleston und Savannah und schlug von dort aus nördlichen Kurs ein, um in Halifax zum Flaggschiff zu stoßen. Auch der „Panther“ anterte in Halifax einige Tage und ging dann weiter nordwärts nach St. Johns auf Neufundland. Seltener hat ein deutsches Kriegsschiff so nördliche Breiten Amerikas befahren. Der Schatz der Deutschen in den mittelamerikanischen Staaten ist dem „Falke“ anvertraut, der nach der Dockung in Bermudas die Gewässer der großen Antillen aufsucht. Dem Anlaufen von Managua auf Puerto Rico folgte eine Umjüngung durch den Golf der

Kaffee August Apelt.

Apelts Sirocco - Kaffees
 Delikates Frühstücksgetränk das 1,40, 1,20, 1,00 Mk.
 Für den feinen Kaffeetisch Prand zu 2,00, 1,80, 1,60 „
 erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit.

Seifen.

Sämtliche Haushaltsseifen in nur besten Qualitäten

billigst

bei

August Apelt,

Leipzigerstr. 8.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Burgunder Rotwein
 direkt vom Produzenten am Rhein zu 48 Pf. pr. Liter abzugeben. Best. Off. an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln erb. unter F. P. 1154.
 Platzbretter Gr. Märkerstr. 23.
la. Hektographenmasse
 1. Selbstf. u. Selbstgrabenstellen bill. b. M. Waltgott Noth, Gr. Ulrichstr. 30.

Unter dem höchsten Protektorate Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen.

Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten.

Ueber große Gebiete unseres Vaterlandes ist schweres Unheil gekommen. Gemaltigte Hochwasser haben weithin, besonders in den Provinzen Schlesien und Posen, der Bevölkerung Schaden und Not gebracht. Zahlreiche Familien haben den Erfolg ihres Fleißes verloren; die Ernte ist an vielen Orten völlig vernichtet, die Vieher sind verstorben und vermisst, die Häuser zerstört, das ganze wirtschaftliche Leben in der überfluteten Gegenden ist ins Stocken geraten. Mit schmerzlichen Sorgen sehen Tausende in die Zukunft. Schnelle Hilfe tut not. Die Staatsregierung hat bereits erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, um den drohenden unglücklichen Folgen der Überflutung, vor allem dem Ausbruch von Seuchen zu begegnen und die gefährlichen öffentlichen Anlagen wiederherzustellen. Große und umfassende Anträge stellen aber der privaten Wohltätigkeit. Die Hilfe der durch das Unglück der Hochwasserlute betroffenen Provinzen reichen dazu nicht hin. Die Unterzeichneten rufen daher die Deutschen aus allen Ecken unseres Vaterlandes und im Auslande auf, schnell und reichlich zu helfen. In engem Zusammenhange mit den Provinzialkomitees in den geschädigten Provinzen werden wir Sorge tragen, daß die uns anvertrauten Gaben ladungsmäßig Verwendung finden. Wir bitten, daß sich an recht vielen Orten Hilfskomitees bilden, die wir ersuchen, mit uns in Verbindung zu treten. Alle Geldsendungen bitten wir einzusenden an die Deutsche Bank, Depostenkasse A zu Berlin, Mauerstraße, auf das Konto: Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten. Den gesamten Schriftwechsel bitten wir zu führen mit dem Schriftführer des Reichskomitees Dr. Leditz, Regierungsrat a. D., leitender Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Industrieller zu Berlin W. 35, Am Karlsbad 4a, der auch zur Annahme von Geldgaben bereit ist. Berlin, den 29. Juli 1903.

Der Vorsitzende:
 Graf von Posadowsky, Staatsminister, Staatssekretär des Innern.
Die stellvertretenden Vorsitzenden:
 Kirschner, Oberbürgermeister. Stadt, Staatsminister.

Bad Wittekind.

Morgen, Dienstag, nachmittags 4 Uhr:
Kur-Konzert.
 Entree 35 Pf. einchl. Billetsteuer. O. Wiegert.

Pr. B.-V.

1. Sonnabend, den 15. August d. J.
Sommer-Fest
 in der „Saalschlössbrauerei“. Beginn des Festes 8 Uhr nachmittags. Geöffnet ist das Lokal von 2 Uhr an. Eingeladen sind nur die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder und deren Familienangehörigen. Gäste dürfen nicht eingeführt werden. Der Eintritt ist frei, jedoch nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet. Der nach der Karte zu gelegene Eingang zu dem Garten der Saalschlössbrauerei wird verschlossen gehalten, so daß der Eintritt in das Festlokal nur von der Seidener (früher Trosthar) Straße aus erfolgen kann. 2. Karten für das Stadttheater können bis zum 20. Aug. bei Anna Detjen, Landwehrstr. 8 und in den Bigarettenhandlungen von Rich. Heinze, Gr. Steinstraße und Gr. Ulrichstraße, gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte bestellt werden. Ebenfalls sind die Verbindungen einzulösen.
Der Vorstand.

Mit dem heutigen Tage geht das

Getreide-, Futter- und Düngemittel-Geschäft

des Herrn G. Fuchs hier in unseren Besitz unter der Firma

H. Zwilling

Inh.: Herrn Zwilling u. Wilh. Simon
 über. — Wir bitten beim Ein- u. Verkauf von Getreide, Futter- u. Düngemitteln um freundliche Berücksichtigung und sichern prompte und reelle Bedienung zu.
 Schaffstädt, August 1903.

H. Zwilling, W. Simon.
 (6841)

Roesler Spir.-Gas-Koch-Herde
 Bügelöfen - Badöfen u. a. Anerkannt vollkommen, einfach, sicher. Ueberall sofort verwendbar. Keine Montagekosten wie Gasöfen. Beste Leistung. Sparsamer Verbrauch. Eigene gasdichte Arbeit. Lieferung durch jede bessere Handl. Ausführt. Preisliste kostenfrei von Roesler & Co. Fabrik-Abt. Leipzig Kochherd 233:20 III



Zigarren-Ausverkauf.

Die bei Neuanlauf zurückgelegten Zigarren, Zigaretten und Tabake verkaufen wir von heute an, um damit gütlich zu räumen, zu den billigsten Preisen, zum Teil unter Einkaufspreis.

Kurtzke & Hasse,

Leipzigerstraße 94, Mannischestraße 23, Telefon Nr. 972.

Paradies.

Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag Konzert bei freiem Eintritt. Jeder 20. Besucher erhält einen Blumenopf gratis.

Rübeland i. Harz.
Hermannshöhle
 mit
Baumannshöhle
 täglich geöffnet;
 in allen Teilen elektrisch beleuchtet.
 Harzer Werke zu Rübeland u. Zorge in Blankenburg a. Harz.

Städtisches Eisen-Moor-Bad
 Fernsprecher 124. Elektr. Licht.
 Bahnhofsstation. Schmiedeburg Postbes. Halle.
 Prof. Dr. med. Sächs. Thür. Industrie- u. Gewerbe-Anst. Vorkurs. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven u. Frauenkrankheiten. Gutes Waldgelande. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr. Prospekt u. Ansk. d. d. Städt. Bade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

Zur Ernte:
 Blumen-Planen, 100 cm, wasserfest, à 130, 150, 180, 240 Pf.
 Raps-Planen, extra groß, wasserfest, à 15 Pf. u. 20 Pf. u. 30 Pf.
 Borlege-Planen zum Dreschen, ca. 40 cm, 10 Pf., 12 Pf.
 Heu- und Stroh-Wagenplanen, ca. 80 cm, 25-38 Pf.
 Drehschnecken-Planen, mit Leberöl, 30 Pf.
 Pferdebedeckungen, gefüttert, 4 Pf., Sommerdecken 2,50 Pf., Regendecken 5 Pf.
 Säcke, neu, 2 Pf. 1/2, färbt, ges. mit Planen u. Ort, à 68, à 80, à 90, gebraucht, 13 u. 2 Pf. färbt, ges. mit Planen u. Ort, à 40, à 45, à 50, gebraucht, für Karoffeln etc., à 18, à 25, à 34.
 Sackband, dreb. und halbt., à 3 Pf. 25, à 3 Pf. 1/2.
 Coccos-Garden-Bänder, à Schock 50, à belle Ba.-Qualität.
 Manilla-Bindegarne, Coccos-Stricke, i. Orig.-Ball. (100 Pf. 25 Pf.)
Plaut & Sohn, Halle a. S.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pf. Mk.: 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Kakao der Neuzeit.
FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

pr. Pf. Mk. Packet 40, 50, 60 Pf. ist das feinste Kakao der Neuzeit.
FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.

Von der Reise zurück.
Dr. Rocco.
 Thür.-sächs. Geschichts- u. Altertums-Verein.
 Monats-Versammlung am Dienstag, den 4. August, 8 Uhr abends im „Evang. Vereins-haus“ (Kronprinz). 1. Geschäftliches. 2. Professor G. Hertzberg über: a) die Bräuen in Wittenberg; b) Ernst als protestantischer Geistl.; c) die Holandstraße; d) der Schießgraben im Neumarkt.
 Der Vorstand.

Gewerbe-Akademie Technikum Berlin
 Berlin W., Knaibitzstraße 80
 Ausbildung von Ingenieuren für Maschinenbau, Elektrotechnik, Tiefbau etc. und Architekten.
 Programm kostenlos.

Knaben-Pensionat, Magdeburg. Bahnhofsstraße 15 b, II. Et. In meinem Pensionat finden Schüler vorzügliche Aufnahme. **Willibald Müller.**

Atelier f. künstl. Zähne
 Womden u. Zahnoperationen. Schmerzl. Zahnziehen.
Franz Hirsekorn,
 Leipzigerstraße 22, II. Etage, von 8-12 u. 2-6 Uhr.

Bad Neuenahr.
Grand Hôtel Flora,
 Pens. I. Rang für Zucker-, Magen-, Leber- etc. Kranke. Frischer Familien-wohn. u. Einzelzim. mit überdeckten Balkons und Terrassen. Moderner Komfort. Anerkannt feinste Küche bei mäss. Preisen. Illustr. Prospekt durch Diktatorfrei gratis u. franco durch den Eigentümer Franz Schroeder.

Verlangen Sie Zuntz Gebramte Kaffees

Nur in Paketen mit Firmen-Aufdruck
A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hoff.
 Bonn - Berlin - Hamburg.
 Karamellisierte und hellglasierte Röstung
 à Mk. 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per 1/2 Kilo.
 Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Speisefett,
 à Cr. 52 Mk.,
 officiert und versendet in nebenstehender Verpackung franco nach Berlin
J. A. Partenhelmer, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 19a.

„Edelweiss“,
 Dampfwascherei und Maschinenplättanstalt
 im Grossbetrieb.
 Inhaber
Ernst Heinicke,
 Fernspr. 1257. Karlstraße 13.
 Familienwäsche pro Pfund 14 Pf.
 Handluch-Verleih-Institut.

Apollo-Theater.
 Täglich 8 Uhr:
 Nur noch bis Mittwoch, den 5. August das dreimalige urkomische Programm der
Original Fritz Steidl-Sänger
 mit den effektvollen Repertrouillen: „Eubentent-Lust und Zeit“ und „Eine Stierstunde Reimann“.
 Donnerstag, den 6. August wiederum gänzlich neues Programm der beliebten
Steidl-Sänger.

Thüring. Weisskalk,
 bester Bau- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, officieren in großen wie kleinen Pösten, jederzeit frisch gebrennt und lieferbar, zu billigen Tagespreisen die Stechener Kalkwerke von **H. Schraeder, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.
 Befahrungshalber sofort oder 1. Oktober das geräumige **Einfamilienhaus Niehenstr. 16** zu verk. od. zu verm., ev. als Sommerwohn. Näh. Niehenstr. 17, I.
 Für die Inserate verantwortlich: Otto Brauel, Halle a. S.

„Römerbrunnen“
 natürliches Mineralwasser, erfrischend und wohltuend. Als Kur- und Tafelwasser ärztlich empfohlen. Vieles ausgezeichnet. Größtlich in den meisten Apotheken und einschlägigen Geschäften, in Restaurants etc.
Hauptniederlage bei Rich. Hartmann, Gubenstraße 3.
 Fernsprecher 2857.

Answärtige Theater.
 Dienstag, den 4. August 1903.
 Leipzig (Neues Theater): Der blaue Bogen.
 Mit 1. Beilage.

